



## BERICHTSFORMULAR

### Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

BewerbungsID 8535

Nominierte Studienrichtung: 066/843 Studienrichtung Masterstudium Japanologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Waseda University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2021/2022

Aufenthaltsbeginn: 01.03.2022      Aufenthaltsende: 31.07.2022

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 4.000,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stipendium des Gastlandes: nein ()</li> <li>• Bundesländerstipendium: nein</li> <li>• Studienbeihilfe: nein</li> <li>• Sonstiges Stipendium:</li> </ul>
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 2.100,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 2.973,02
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 1.000,00
Lebenshaltungskosten:	€ 2.400,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 680,00
Visakosten:	€ 0,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 11.153,02

Bericht veröffentlichen:



## PERSÖNLICHER BERICHT

### Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

**BewerbungslD:** 8535

**Nominierte Studienrichtung:** 066/843 Studienrichtung Masterstudium Japanologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

**Gastinstitution:** Waseda University - (Japan)

**Aufenthaltszeitraum:** Winter- und Sommersemester 2021/2022

#### Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- # **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- # **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

#### BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ich habe meinen verkürzten Auslandsaufenthalt erst Ende März 2022 begonnen, da die verschärften Einreisebestimmungen Japans durch die Epidemie von COVID-19 bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Einreise von Studenten erlaubte. Daher habe das Wintersemester 2021 damit verbracht online-Kurse an der Language School der Universität Waseda zu besuchen und meinen betreuenden Professor an der Graduiertenschule gebeten, mich online am Master-Seminar teilnehmen zu lassen. Somit konnte ich trotz meiner nicht-persönlichen Anwesenheit genügend Kurse belegen, um bereits im ersten Semester die notwendigen Credits zu erreichen.

Die Waseda-Universität war zu diesem Zeitpunkt bereits recht gut eingearbeitet in das System des Online-Unterrichts und die meisten Kurse verlieren recht problemfrei. Doch natürlich brachte dies auch einige Schwierigkeiten mit sich und verminderten den Wert des Auslandsstudiums um eine markante Menge, da der Sinn des Auslandsaufenthaltes hauptsächlich im Aufenthalt im anderen Land liegt. So gab es zwar wenig Probleme mit dem Unterrichtsinhalt, den Hausübungen, Präsentationen, Essays etc., doch der Austausch zwischen den Studenten mangelte äußerst stark, da wir uns nur im Unterricht unterhalten konnten und dies meist auch nur wenig, da wir fast immer mit zugeteilten Aufgaben beschäftigt waren. Der internationale Aspekt der Studentenvielfalt ging meist dadurch verloren und war nur in den Diskussionen spürbar, in denen wir präzise über Unterschiede zwischen Ländern gesprochen haben.

Als ich dann jedoch letztendlich nach Japan einreisen konnte, veränderte sich vieles und das tatsächliche Auslands(halb-)jahr begann. Ich entschloss mich damals nicht in ein Studentenheim einzuziehen, sondern ein sog. Share-house zu suchen in dem ich mit verschiedensten Menschen in Kontakt komme, die zurzeit in Tokyo leben, arbeiten, studieren, und japanisch lernen. So fand ich eine sehr nette Unterkunft im Bezirk Nakano und managte die Angelegenheiten rund um den Einzug selbst. Da ich nicht in einem Heim war, bekam ich keine Unterstützung oder einen Buddy von der Universität zugeteilt, aber das war für mich kein Problem, da ich mich mit meinem Japanisch bereits durch die meisten Situationen selbst navigieren konnte (ich habe dennoch öfters Hilfe von Freunden usw. gebraucht). Angelegenheiten wie das Anmelden am Bezirksamt, Studentenausweis einholen, Bankkonto eröffnen etc. haben alle viel Kraft gekostet und waren mit einigen Schwierigkeiten verbunden, doch letztendlich konnte ich alle diese Dinge innerhalb der ersten ein oder zwei Wochen erledigen.



Da ich bereits die gesamte notwendige Menge an Credits für die Anrechnung im ersten Semester erledigt habe, war ich recht frei in meinem zweiten Semester und habe mich vollends auf meine Masterarbeit und somit dem Seminar meines betreuenden Professors konzentrieren können. Da ich nicht mehr viele Unterrichtsstunden an der Universität verbringen musste, habe ich mich auch für eine Stelle als Assistent für deutschsprachige Kurse an der Abteilung für Wirtschaft und Politik an der Universität beworben und unterrichtete Deutsch gemeinsam mit einer sehr kooperativen und freundlichen japanischen Deutsch-Professorin für das gesamte Semester hinüber. Dies waren eine sehr bereichernde Erfahrung und eine definitiv gute Entscheidung während meines Aufenthalts. Mein Masterkurs erforderte äußerst viel Arbeit und Recherche an der zentralen Bibliothek der Universität Waseda, an der ich wohl die meiste Zeit am Campus verbracht habe. Die Bibliothek war für mich ein leuchtender Schatz hier in Japan, da ich während meiner Forschung bereits an der Universität Wien zu häufig an Zugang zu japanisch-sprachigen Material gescheitert bin. Hier jedoch hatte ich kompletten Zugriff auf beinahe jedes Werk, Hochschulschrift, Bildmaterial oder Zeitschrift, die ich für meine Forschung benötigte. Folglich verbrachte ich eine Menge Zeit damit Material zu sammeln, zu kopieren und zu bearbeiten.

Da ich nun endlich in Japan war, konnte ich auch endlich meine Beziehung zu meinem Professor (mit dem ich bisher nur online über Kontakt hatte) und meinen Mitstudenten vertiefen. Auch bin ich während meiner Zeit an der Universität einem Gitarren- „Circle“ (eine Art Club für Studenten, die ein bestimmtes Hobby teilen) beigetreten und habe zahlreiche neue Freunde und Freundinnen gefunden. Wir haben gemeinsam unsere Hobbies geteilt, die Musikwelt von Tokyo erforscht und uns über unsere Herkunftsländer ausgetauscht. Vom sozialen Aspekt gesehen, habe ich das nur halbe Jahr in Tokyo in ganzer Fülle (und sogar noch mehr vielleicht) ausgelebt, was aber auch den Abschied dadurch umso schwerer machte.

Ein Teil meines Aufenthaltes, der ein wenig zu kurz kam, war jedoch das Reisen in Japan. Da ich nun zum ersten Mal eine längere Zeitspanne als nur zwei oder drei Wochen in Rahmen einer Reise nach Japan kam, wollte ich meine unterrichtsfreie Zeit auch ausnutzen, um Japan mehr zu erforschen. Da jedoch das Reisen in Japan schnell äußerst teuer werden kann, habe ich nur selten Tokyo verlassen können und entlegene Orte erkundschaftet. Die meisten Ermäßigungen für Reisen gelten in Japan nur für Personen mit Touristenvisum, worin das Studentenvisum nicht fällt, was es schwer macht weitere Strecken in Japan zurückzulegen ohne seine gesamte (ohnehin geringe) Stipendiums-geldtasche zu leeren. Nichtsdestotrotz habe ich mich öfters mit japanischen Freunden zusammengetan, um gemeinsam von Tokyo wegzukommen und andere Orte und die Natur Japans zu genießen. Auch hier habe ich wohl mit meinen spärlich verfügbaren Mitteln geschafft, die Zeit qualitativ zu nützen. Der Nebenjob an der Universität hat dabei sehr geholfen.

Insgesamt war für mich das Auslandsjahr (-semester) dennoch ein großer Erfolg. Auf sozialer und akademischer Ebene konnte ich reichlich neue, spannende Erfahrungen sammeln und mit zurück nach Österreich bringen. Auch habe ich durch meine Recherche an der Universität eine große Menge an neuem Forschungsmaterial und Motivation sammeln können, die ich nun für meine ausstehende Masterarbeit verwenden kann. Abgesehen von der schwierigen finanziellen Situation während des Aufenthaltes und nach der Rückkehr aufgrund der rasant gestiegenen Kosten in Österreich, habe ich meine Mittel so effektiv wie möglich nutzen können, um eine bereichernde Zeit in Japan zu verbringen. Wenn sich die Möglichkeit für einen weiteren Auslandsaufenthalt irgendwann ergäbe, würde ich diese ohne zu zögern ergreifen.